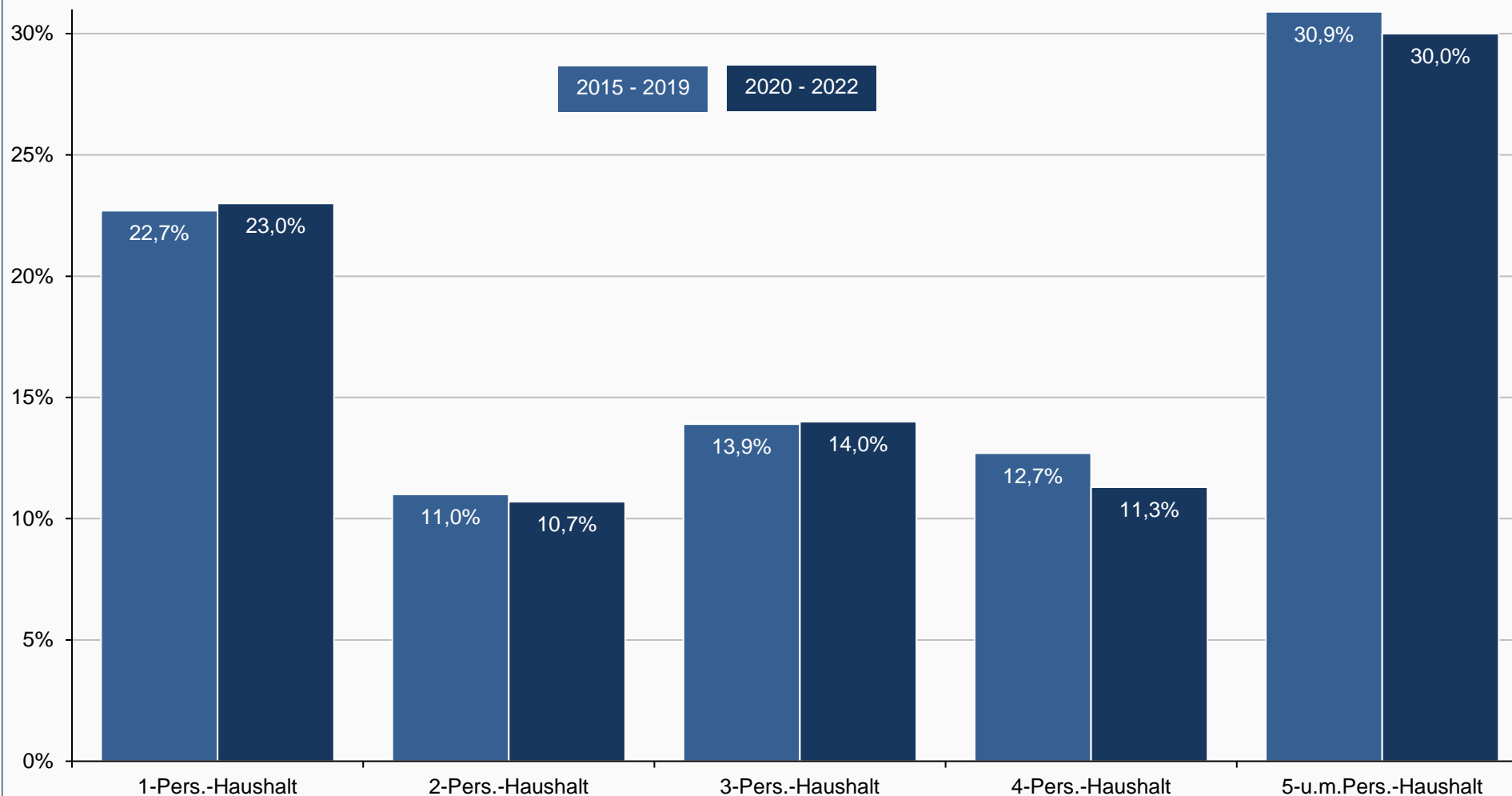


■ Armutsrisikoquoten nach Haushaltsgröße 2015 - 2019 und 2020 - 2022

in % der jeweiligen Bevölkerung, Armutsschwelle: 60% vom mittleren Nettoäquivalenzeinkommen (Median)



Datenbasis SOEP

Quelle: Statistisches Bundesamt (2024), Sozialbericht 2024, Kapitel 5.3.5



Armutsrisikoquoten nach Haushaltsgröße 2015 - 2019 und 2020 - 2022

Die Armutsquoten gestaffelt nach der Haushaltsgröße zeigen, dass Einpersonenhaushalte auf der einen und große Haushalte (Haushalte mit fünf und mehr Personen) stärker von Armut betroffen sind als kleinere und mittelgroße Haushalte. So weisen im Zeitraum 2020 - 2022 die Einpersonenhaushalte mit 23,0 % sowie vor allem die Haushalte mit fünf und mehr Personen mit 30,0 % die höchsten Armutsquoten auf. Die Armutsquoten der übrigen Haushalte bewegen sich in diesem Zeitraum zwischen 10,7 % (Zweipersonenhaushalte), 11,3 % (Vierpersonenhaushalte) und 14,0 % (Dreipersonenhaushalte) und unterschreiten damit den Wert für die Gesamtbevölkerung.

Durch den Vergleich der beiden Zeiträume (2015 – 2019) und (2020 – 2022) wird sichtbar, dass sich die Armutsrisikoquoten der Haushaltstypen kaum verändert haben.

Um die Gründe für die hohe Armutsbetroffenheit der sehr großen Haushalte herauszufinden, ist es notwendig, die unterschiedlichen Typen der Mehrpersonenaushalte näher zu betrachten (vgl. [Abbildung III.24d](#)).

Methodische Hinweise

Als einkommensarm gelten Personen, deren bedarfsgewichtetes pro-Kopf Haushaltseinkommen (Nettoäquivalenzeinkommen) weniger als 60 % des mittleren Nettoäquivalenzeinkommens (Median) beträgt. Zur Armutsdefinition und zum Berechnungsverfahren im Detail vgl. die methodischen Hinweise in [Abbildung III.24](#).

Die Daten beruhen auf den Befunden des „Sozio-ökonomischen Panels“ (SOEP). Es handelt sich dabei um eine repräsentative Wiederholungsbefragung von über 30.000 Personen in knapp 22.000 Haushalten. Gefragt wird u.a. nach Einkommen, Erwerbstätigkeit, Bildung und Gesundheit. Durch das Paneldesign der Befragung (Längsschnittanalyse) ist es möglich, langfristige soziale und gesellschaftliche Trends zu verfolgen.

Eine weitere, häufig für Einkommens- und Armutsanalysen genutzte Datenquelle ist der Mikrozensus. Zu den aus dem Mikrozensus ermittelten Armutsquoten vgl. die [Abbildungen III.70 ff.](#)